OSKAR KOKOSCHKA
ZU SEINEM FÜNFZIGSTEN GEBURTSTAG

Du bist der Heimat abhanden kommen. Sie wirft Dir vor, daß Du sie fliehst, Du wirfst ihr vor, daß sie Dich nur „vom Wegschauen" kennt. Beides ist als Vorwurf ungerecht. Es ist keine Flucht, wenn man die Welt sucht, erlebt, gestaltet, die Kunst der Heimat in der Welt zu Ehren bringt, und „wegschauen" wird überall der, dem das Hinaufschauen Beschwerden macht.

Deine Wiener Freunde aber waren es, an ihrer Spitze Josef Hoffmann und Adolf Loos, die vor dreißig Jahren dem Jünglinge den Weg in die Öffentlichkeit frei machten. Und Deine Freunde fanden nicht vom Menschen zu seiner Kunst, vom Kaffeehaus ins Atelier, sondern von seiner Kunst zum Menschen; sie fühlten Deine Kunst und wurden Deine Freunde. Daß sie in der Minorität blieben, Deine Wesensart vor 25 Jahren nicht erkannt, ja entrüstet abgelehnt worden ist, konnte Dich nicht kränken. Wie ist es Gustav Klimt in Wien ergangen, wie Hans von Marées, den die Münchener auch nur vom „Wegschauen" kannten, zu ihrem Grützner aber entzückt hinschauten. Haben nicht die Pariser die Bilder Manets tätlich angegriffen, die Werke Cézannes im Salon unentwegt zurückgewiesen? Oder — lies nach, was noch im Jahre 1883 kein geringerer wie Jakob Burckhardt über Rembrandt von der Lehrkanzel aus